

Mahd des FND Birkwitzer Wiese, so hatte er doch immer einen flotten Spruch auf den Lippen. Der unteren Naturschutzbehörde hat er oft wertvolle Hinweise über vorkommende Arten geliefert. Bei manchen Bauvorhaben der Stadt Pirna übernahm er die ökologische Baubetreuung. Er sorgte dafür, dass Bäume ordentlich geschützt waren und wirkte an baubedingten Artenschutzmaßnahmen für Fledermäuse mit. Hier war es günstig, dass er hauptberuflich bei der Stadt Pirna beschäftigt war. Die untere Naturschutzbehörde hat er bei manchen Schutzgebietskontrollen begleitet und man stellte zusammen Schutzgebietsschilder auf. 2012 wurde er für seine Verdienste im Ehrenamt vom Sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft ausgezeichnet.

Die jungen Weißstörche aus der erhofften Brut im Sommer 2019 konnten ihn nicht mehr kennen lernen. Andreas Kunzmann hinterlässt eine große Lücke bei uns, als Naturschützer und als Mensch.

Jens Abram

Untere Naturschutzbehörde
(Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge)

Horst Merker

geboren am 25. April 1937
gestorben am 27. Juni 2019

Unerwartet ereilte uns die Nachricht, dass unser Kreisnaturschutzbeauftragter, Herr Horst Merker, nicht mehr lebt. Die Trauer und die Umstände seines dramatischen Todes haben uns alle, die ihn kannten und schätzten, sehr betroffen gemacht. Zugleich wird aber auch deutlich vor Augen geführt, dass ein selbstbestimmtes und selbstgestaltetes Leben im fortgeschrittenen Alter eben nicht selbstverständlich ist und dann, wenn die zunehmenden körperlichen Einschränkungen für den Betroffenen unerträglich werden, sich der Lebenskreis eines Menschen schließt.

Es ist uns an dieser Stelle deshalb ein Bedürfnis, an das Leben und Wirken von Horst Merker zu erinnern.

Am 25. April 1937 wurde Horst Merker als Sohn einer Bauernfamilie im sächsischen Wöllnau im Herzen der Dübener Heide geboren. Bereits im Kindesalter zog es den naturinteressierten Jungen hinaus in Wald und Feld, um dabei reichlich Bekanntschaft mit den vielen, zum Teil auch damals schon sehr seltenen, Tieren und Pflanzen zu machen. Sein Großvater vor allem war es, der das ausgeprägte Interesse mit dem Heranwachsenden teilte und ihn bei der Vertiefung dieser Neigung unterstützte. Horst sagte einmal im Freundeskreis: „Mein Großvater hat mich in diesem Entwicklungsschritt wesentlich geprägt; ich bin in den Naturgedanken hineingewachsen“.

Aus der anfänglichen Begeisterung entwickelte sich mit zunehmendem Alter ein leidenschaftliches Hobby. Ein Hobby, aus dem schnell eine Aufgabe wurde, welcher er, solange es die körperliche Verfassung zuließ, bis zuletzt mit Eifer nachging. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass gerade sein Name mit allen großen und kleinen Naturschutzprojekten für den Schutz gefährdeter Tierarten sowie den vielen Aktivitäten bei der Betreuung der Schutzgebiete und Schutzobjekte vor allem im südwestlichen Teil der Dübener Heide seit über 50 Jahren auf das engste verbunden ist.

Die Würdigung der Öffentlichkeit für dieses außergewöhnliche Engagement ist mit der Verleihung der Ehrennadel des Naturschutzes, der Ehrenurkunde des Staatsministers des Freistaates Sachsen und dem Mühlenpreis für besondere Leistungen im Ehrenamt des Landkreises nachdrücklich belegt. Nur eine kleine Auswahl von Aktivitäten soll das nachfolgend verdeutlichen. Eine seiner ersten größeren Aufgaben als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer Anfang der 70er Jahre war die Leitung der Arbeitsgruppe Mittelheide im damaligen gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet. Dem Erhalt der Einzigartigkeit und Vielfalt von Fauna

und Flora der Naturschutzgebiete „Zadlitzbruch“, „Wildenhainer Bruch“ und „Am Presseler Teich“ galt dabei sein besonderes Interesse. Der Aufbau und der Erhalt des Naturschutzstützpunktes in der ehemaligen Winkelmühle bei Wöllnau, der als begehrter Anlauf- und Kommunikationspunkt für viele Naturschützer des Leipziger Raums seit bereits über 55 Jahren dient, ist auf das engste mit dem Wirken von Horst Merker verbunden. Als rhetorisch beschlagener und musisch begabter Mensch hat es Horst auch gut verstanden, den Naturschutzgedanken in seinen ungezählten Gesprächen, Führungen und Diavorträgen einem breiten Publikum näher zu bringen. Die aktive Mitarbeit bei der jährlichen Beobachtung des Brut-, Rast- und Zuggeschehens des Grauen Kranichs in der regionalen Arbeitsgruppe Kranichschutz Deutschland für den Bereich der Dübener Heide war für ihn eine Herzensangelegenheit. Die Darbietung einer Eigenkomposition eines speziell dem Grauen Kranich gewidmeten Musikstücks auf der zentralen Arbeitstagung der Arbeitsgruppe Kranichschutz Deutschland im September 2000 war der vielbeachtete Beweis seiner tiefen emotionalen Verbundenheit mit dieser Tierart. Noch gut in meiner Erinnerung ist auch die Betreuung der alljährlichen Frühjahrswanderung der vielen tausend Erdkröten zum „Presseler Teich“ geblieben. Horst hat dabei die Wartung und Pflege des „Krötentunnels“ an der B183a und den Auf- und Abbau des dazugehörigen Krötenzauns an der vielbefahrenen Straße organisiert und nebenbei auch noch für die geschätzte kulinarische Versorgung aller Helfer gesorgt. Auch bei der Betreuung des Elbebibers im Landkreis, insbesondere bei der nicht einfachen Lebensraumsicherung, hat er stets ergebnisorientiert im Interesse des Bibers nach Lösungen gesucht und bei der Entschärfung von Konfliktpotenzialen, zum Beispiel auf landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen, tatkräftig mitgeholfen. Ende der 80er Jahre übernahm Horst Merker nach langjähriger Tätigkeit im technischen Bereich der

LPG Pflanzenproduktion in Sprotta die Aufgabe als Kreiswegemeister, die er bis zum Eintritt in den Ruhestand mit Freude und mit viel persönlichem Engagement ausübte. Auch im Prozess der neu gestalteten politischen Verhältnisse im Osten Deutschlands vertrat Horst Merker von 1990 bis 1994 als Kreisrat aktiv die Belange von Naturschutz und Landschaftspflege im Kreistag von Eilenburg. Nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess stand Horst bei der praktischen Vorbereitung von einer Vielzahl von Arbeitseinsätzen für Pflegemaßnahmen für den Erhalt geschützter Tier- und Pflanzenarten in den Schutzgebieten stets mit Rat und Tat zur Verfügung. Hier sei besonders an die jährliche Organisation der Pflegearbeiten auf den Heidekrautflächen bei Falkenberg erinnert. Seine Hilfe und sein hoher Sachverstand zu allen Fragen der Naturschutzarbeit waren dabei nicht nur den Naturfreunden der regionalen Gruppen des NABU und des BUND wichtig, sondern auch für die örtlichen Verwaltungen, wie beispielsweise im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme „Aktion 55,“ immer willkommen. Horst Merker war ein Mann der Praxis wie kaum ein anderer. So erinnern wir uns gern, wie in einer einmaligen Aktion 1991/1992 eine Wassereinspeisung aus dem Schwarzbach in den Wildenhainer Bruch vorgenommen wurde. Mit organisatorischem Talent beschaffte Horst das flexible Rohrleitungssystem und übernahm dann den Aufbau, die Betreuung und Wartung einschließlich der dazugehörigen Pumpstation. Damit konnte eine Austrocknung des Moorkörpers mit fatalen Folgen für dieses sensible Ökosystem verhindert werden, ehe dann, zwei Jahre später, weitere biotopgestaltende Maßnahmen im Rahmen eines Naturschutzgroßprojektes zum Zweck der Stabilisierung des Hydroregimes in den Moorgebieten greifen konnten. Folgerichtig arbeitete Horst Merker dann auch viele Jahre im Ökologieausschuss des 1995 gegründeten Zweckverbandes „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“ als Vertreter des NABU Sachsen aktiv mit. Dabei galten seine besonderen Initiativen der

Suche nach Lösungen für eine dauerhafte Stabilisierung des Oberflächenwasserhaushaltes in den Bruch- und Moorgebieten und einem naturschutzkonformen Konzept zur Besucherlenkung im gesamten Schutzgebiet.

Jeder, der Horst Merker kannte, wird mir zustimmen, wenn ich sage, er war ein Original, ein Allrounder des praktizierten Naturschutzgedankens hier im Landkreis Nordsachsen. Verbunden mit diesen Eigenschaften und dem angenehmen Charakter eines kontaktfreudigen, sehr geselligen und ständig Tatendrang ausstrahlenden Optimisten wurde er von seinen zahlreichen Freunden und Mitstreitern stets geachtet und geschätzt.

Mit Horst Merker verliert der Naturschutz der Region Eilenburg einen seiner bedeutenden Protagonisten. Wir sind dankbar für das Geleistete und werden ihn in sehr guter Erinnerung behalten.

Andreas Seidel
Untere Naturschutzbehörde
Landratsamt Nordsachsen

Ronald Peuschel

geboren am 20. Januar 1953
gestorben am 4. März 2019

Ronald Peuschel weilt nicht mehr unter uns! Plötzlich und unerwartet verstarb er am 4. März 2019 nach dem Aufbau eines Amphibienschutzzaunes. Im Kreise der Mitstreiter seines Vereins wurde er aus dem Leben herausgerissen. Er hat sein Leben in den Dienst des Naturschutzes gestellt. Dies war seine Berufung und er hat dabei seine Heimat im Verein der Grünen Liga Westsachsen e. V. gefunden, in dem er über 25 Jahre aktiv war.

Er war aber auch ein Familienmensch, glücklich mit seiner Frau, den Kindern und Enkeln. Auch dort hat er immer Verständnis und Unterstützung für seinen Einsatz für Natur und Umwelt erfahren und an diese weitergegeben.

Er ist in Eisleben im Haus seiner Eltern und Großeltern aufgewachsen. Sein Vater hat in der Landwirtschaft und seine Mutter als Hortnerin gearbeitet. Sie hatten kaum Zeit für ihn. Gut das es da noch den Opa gab. Mit ihm durchstreifte er die Natur und die Kupferschlackenhalde von seinem Wohnort Eisleben. Hierbei hat er ihm viel gezeigt und erklärt. Somit legte er den Grundstein für Ronalds Liebe zur Natur. Ronald war ein wissbegieriger Mensch und wollte immer alles genau ergründen. Von Kindheit an eignete er sich aus eigenem Antrieb viel Wissen über die Vorgänge in der Natur an, las Bücher, schlug im Lexikon nach, um Arten zu bestimmen. Daraus ergab sich der Wunsch, Biologie zu studieren, um dieses Wissen noch zu erweitern und zu vertiefen. Das ging aber leider nicht auf, da er als Jugendlicher für die damalige Zeit zu unangepasst war. Dazu trug auch die Freundschaft mit zwei Pastorenöhnen bei, mit denen er über Gott und die Welt diskutieren konnte, und die ihn auch für sein späteres Leben geprägt hat. Ehrlich stellte er seine eigenen Vorstellungen in den Vordergrund, die er aber dann auch mit Konsequenz in der Öffentlichkeit vertrat. Das führte dann eines Tages soweit, dass er damals die Erweiterte Oberschule in Eisleben verlassen musste. Somit war sein Traum von einem Biologiestudium geplatzt.

Schließlich hat er im Mannsfeldkombinat Sangerhausen Maschinenschlosser mit Abitur gelernt. Ab 1972 durfte er in Zwickau Maschinenbau studieren und schloss das Studium als Diplomingenieur für Maschinenbau ab. Hier lernte er auch seine Frau kennen und lieben.

Danach war er zunächst im Mannsfeldkombinat als TKO-Ingenieur (Technische Kontrollorganisation) in der Qualitätskontrolle tätig.

Anfang 1979, es war ein sehr harter Winter, konnte er mit seiner frisch gegründeten Familie trotz widriger Bedingungen endlich die erste eigene Wohnung in der Zwickauer Innenstadt beziehen. Daraufhin nahm er in der "Fackel", dem ehemaligen Zwickauer Eisenwerk, eine Arbeit als Leiter